

# BRASILIEN-INFO

Lange Str. 48 - 48477 Hörstel-Bevergern Tel.: 05459/9720137  
Fax: 03222/6441831

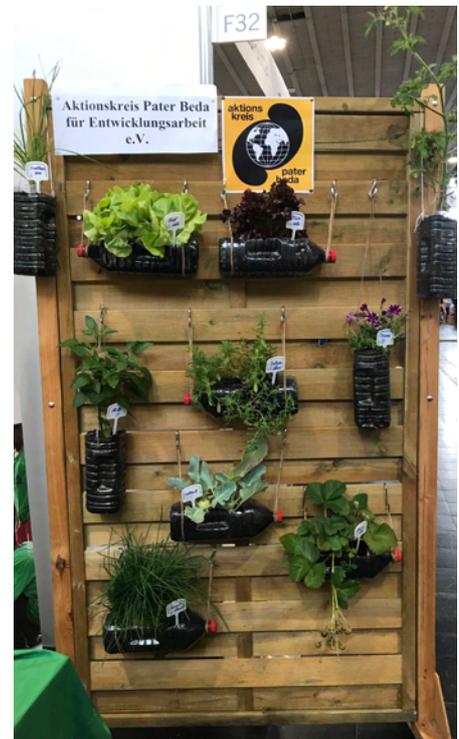
**Spendenkonto:** DKM - Darlehnskasse Münster  
IBAN: DE51400602650022444200  
BIC: GENODEM1DKM

[www.pater-beda.de](http://www.pater-beda.de)  
e-Mail: [info@pater-beda.de](mailto:info@pater-beda.de)



## Aktionskreis Pater Beda auf dem Evangelischen Kirchentag in Dortmund

Markt der Möglichkeiten, Westfalenhallen  
Halle 4 Stand F32



**Säen und Ernten in Brasilien und auf dem evangelischen Kirchentag in Dortmund. - Unendliche Gespräche und neue Kontakte in den Dortmunder Westfalenhallen. - Nach drei Tagen waren wir etwas müde, aber glücklich über den enormen Zuspruch über unsere Arbeit - insbesondere über das Interesse an unseren Hängegärten.**

## Brasilien-Vorträge in Schulen:

### Coesfeld.

Der Aktionskreis Pater Beda berichtet über Brasilien und über die Arbeit der Partnerorganisationen vor den 6- und 8-Klässlern im **Gymnasium Nepomucenum** in Coesfeld. Diesmal mit dabei der Künstler und Maler Marcos Xenofonte, Dorothee Render, Melanie und Udo Lohoff. Schon nach wenigen Bildern ging es intensiv in die Diskussion über weltweite Gerechtigkeit, Zusammenhänge von Armut auf der einen und Überfluss auf der anderen Seite, sowie über Klimawandel hier und dort.



### Schöningen.

#### **Sponsorenlauf für Straßenkinder in Brasilien.**

Am 1. Juli 2019 findet der Sponsorenlauf zum 13. Mal in Schöningen statt. Der Erlös ist wieder für die Partnerinstitution des Aktionskreises Pater Beda in Recife bestimmt, der Turma do Flau. Initiiert durch den Lehrer Franz Schoo des Gymnasiums Sophianeums beteiligen sich nunmehr alle weiterführenden Schulen in Schöningen an dem Lauf. Herr Schoo ist nun im Ruhestand aber hilft noch mit bei den Vorbereitungen. Mit dabei sind jetzt zuständig für die Organisation Jenny und Martin Wagener.- Zur Vorbereitung der Aktion sind Udo Lohoff und Theresa Rottmann vom Aktionskreis gut eine Woche vorab in die Schule gekommen und haben über Brasilien, über die Arbeit von Schwester Aurieta in der Turma do Flau aber auch über die Möglichkeit berichtet, wie sich die Jugend in Deutschland und in Brasilien engagieren kann. Dabei stellte Theresa die Frage, was dem Einzelnen im Leben wichtig ist und hier konnten die Schülerinnen und Schüler feststellen, dass es kaum Unterschiede gibt. Theresa hatte ein kurzes Video mit den Botschaften der jungen Leute aus Brasilien mitgebracht, mit den Aussagen, was ihnen wichtig ist: Freundschaft, Entwicklung, Liebe, Möglichkeiten, Solidarität, Zukunft, Zusammenarbeit, Kultur, Frieden.....



Eindrücke von der Schulinformationsveranstaltung in Schöningen



*Kinder laufen um ihr Leben,  
wir laufen für ihr Leben.*



SCHÖNINGEN  
Dienstag, 25. Juni 2019

## Schöninger Schüler helfen Straßenkindern in Brasilien

Drei Schulen suchen Sponsoren für die sportliche Hilfsaktion am nächsten Montag.

Schöningen. Zum 13. Mal engagieren sich Schöninger Kinder und Jugendliche mit Laufen, Radfahren, Schwimmen und Skaten sportlich, um Straßenkinder in Brasilien zu unterstützen. Mit dem Sponsorenlauf am Montag, 1. Juli, wollen das Gymnasium Anna-Sophianeum sowie die Eichendorffschule und die Realschule wieder Spenden für das „Turma do Flau“ in Recife sammeln. Start ist um 10 Uhr im Elmstadion.

Etwa 1200 Schülerinnen und Schüler werden bei der Solidaritätsaktion, die auf der Straße gestrandeten Kindern in Brasilien zu einem besseren Leben und einer sicheren Zukunft verhelfen soll, an den Start gehen. Das Motto der Schöninger Schüler lautet: „Nur viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern.“ Aktiv am Solidaritätslauf teilnehmen will laut Ankündigung auch Schöningens Bürgermeister Henry Bäsecke. Mit Info-Veranstaltungen im Schöninger Schloss werden sich Schöninger Schüler im Vorfeld auf die Aktion einstimmen.

Das Projekt „Turma do Flau“ liegt in Brasilia Teimosa, einem der gewaltigsten sozialen Brennpunkte der Millionenstadt Recife. Es bietet heute ungefähr 200 Kindern und Jugendlichen ein umfangreiches soziales, kulturelles und religiöses Programm. Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen zu ihren elementaren Rechten zu verhelfen, ihnen ihr Kindsein zu ermöglichen, damit sie nicht auf die Straße abrutschen und Opfer von Gewalt, Drogen und Prostitution werden.

Der Erfolg des Sponsorenlaufes 2019 soll in diesem Jahr auch für das Projekt „Nosso Lar“ verwendet werden. Es befindet sich im Nordosten Brasiliens und betreut insgesamt rund 120 Kinder und Jugendliche aus dem nahe gelegenen Elendsviertel.

Dort versuchen die Mitarbeiter, den Kindern bereits früh die Bedeutung von Schul- und beruflicher Bildung zu vermitteln. Denn Bildung ist der beste Weg, dem Elend zu entkommen. Das Projekt hat pädagogische Mitarbeiter, die sich bei den Kindern um schulische Defizite kümmern. „Nosso Lar“ ist aber auch ein guter Ort, an dem Kinder und Jugendliche mehr als Betreuung und Schulbildung erfahren. Sie erhalten Selbstvertrauen, Halt und Anerkennung.

Die Mitarbeitern setzen dabei auch auf Musik, Tanz und Theater, um soziales Verhalten einzubüßeln. Durch diesen Unterricht sollen die Kinder und Jugendlichen einen neuen Zugang zu sich selbst und zu ihrer Umwelt erhalten. Zudem gibt es für sie dort täglich eine warme Mahlzeit sowie einen Imbiss bevor es wieder nach Hause geht.

Das Projekt „Nosso Lar“ ist, wie viele andere Projekte auch, stark betroffen von der Instabilität der derzeitigen Regierung des Landes. Staatliche Förderungen für soziale Projekte werden komplett eingestellt oder so stark reduziert, dass ein Weiterarbeiten wie bisher kaum möglich ist.

Die Leiterin des Projektes Turma do Flau, die brasilianische Ordensschwester Aurieta Xenofonte, mit ehemaligen Straßenkindern auf einem Landstück in der Nähe Recife's.

Das leitende Ehepaar des Projektes schrieb kürzlich einen Brief an den Aktionskreis nach Deutschland, in dem es die missliche Lage schilderte. So schrieb Heli Alves da Silva: „Vor zwei Monaten hat die Stadtverwaltung den Vertrag gekündigt, der uns monatlich 2000 brasilianische Real (rund 460 Euro) garantierte. Im Prinzip sind wir nicht mehr in der Lage, den Morgenunterricht mit 40 Kindern weiterzuführen, weil uns genau dieses Geld den Fortbestand der Klassen garantiert.“

Die Schöninger Schulen – das Anna-Sophianeum, die Eichendorff-

schule und die Realschule – bitten daher wieder um Unterstützung ihrer Aktion.

In den Tagen vor dem Start werden sie im Bekannten- und Freundeskreis sowie in Firmen und Geschäften nach Sponsoren suchen, die sich bereit erklären, für eine sportliche Aktivität ihrer Wahl einen Beitrag zu spenden.

FOTO: UDO LINDENFELDKUNIG/STEFAN BEGA, BAD BENTHEIM  
FOTO: PRIVAT

## 13. Sponsorlauf

für das Straßenkinderprojekt  
„Turma do Flau“ in Recife / Brasilien

Gymnasium Anna-Sophianeum,  
Eichendorffschule und Realschule Schöningen

**Montag, 01. Juli 2019**  
**10.00 Uhr Start des Sponsorlaufes**  
im Elmstadion Schöningen

**Sponsoren und Mitläufer sind herzlich eingeladen!**

# Artikel in >Kirche und Leben< des Bistums Münster. Wie geht es nun weiter mit dem Aktionskreis Pater Beda? Hier der ausführliche Bericht vom 7. Juli 2019.

## Pater Beda hilft immer noch mit

**Entwicklungshilfe** Auch vier Jahre nach dem Tod des charismatischen Franziskaners läuft viel in seinem Aktionskreis für Brasilien. Sein lebenslanges Engagement kann zwar keiner ersetzen, neue Ideen und Strukturen haben aber neue Perspektiven geschaffen. Ohne seinen Namen geht es allerdings nicht.

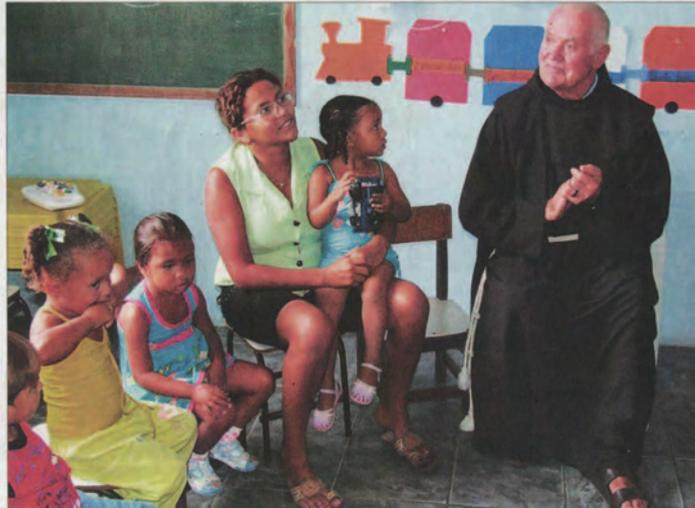
**A**ls Pater Beda vor vier Jahren starb, hinterließ er eine große Lücke. Aber keine, durch die sein Lebenswerk hätte verschwinden können. Dazu war sein jahrzehntelanges Engagement für die Menschen in Brasilien viel zu intensiv gewesen. Sein Name, seine Kontakte, seine Ideen und seine Beziehung zur dortigen Bevölkerung hatten den Aktionskreis Pater Beda auf ein Niveau gehoben, mit dem es einfach weitergehen musste. Er selbst hatte die Weichen dafür in seinen letzten Lebensjahren mitgestellt. Trotzdem würde er sich heute wundern, was in einigen Bereichen aus seinem Verein geworden ist.

„Er würde staunen und sich freuen“, sagt Udo Lohoff. Der Geschäftsführer des Vereins weiß das, weil er mit dem Franziskaner viel erlebt hat. Schon zu dessen Lebzeiten war er lange für das Organisatorische des Vereins zuständig. „Pater Beda und Verwaltung?“ Lohoff schmunzelt. „Nein, das war nicht sein Ding.“ Dafür aber etwas anderes, Unersetzliches. „Er konnte begeistern, mit jedem Wort, das er von Brasilien und den Menschen dort erzählte.“

Unermüdlich, mit nicht schwindender Energie tat Pater Beda das, sagt Lohoff: „Geschichten, Geschichten, Geschichten – von jeder Reise nach Südamerika brachte er neue mit.“ Und er erzählte sie Schülern, Pfarregruppen oder Politikern. „Im Schnitt zwei Mal am Tag – und jedes Mal machte er es mit Herzblut.“ Weil ihm die Schicksale der Menschen in Brasilien persönlich berührten. Weil ihm seine Erlebnisse in den Stums, Gefängnissen oder Krankenhäusern jedes Mal von neuem zusetzten. Und weil er sich sicher war, dass der Aktionskreis daran etwas ändern konnte.

### Ein großer Freundeskreis hilft

„Diese Ausstrahlung konnten wir nicht nachahmen oder ersetzen“, sagt Lohoff. Allein deshalb musste sich das Gesicht der Aktion in den folgenden Jahren ändern. An die Stelle des Franziskaners ist ein Team getreten, das eine Perspektive nach den eigenen Möglichkeiten entwickeln musste. Sowohl in der Öffentlichkeitsarbeit, als auch in der Akquise von Spendengeldern und in der Unterstützung der Projekte in Brasilien. Vorstand, Ge-



Pater Beda auf einer seiner letzten Brasilienreisen bei einem Besuch einer Vorschule.

Foto privat

schäftsstelle, Honorarkräfte und ein großer Freundeskreis gehören zu dieser „Mannschaft“, wie Lohoff sie nennt. „Mit viel Kreativität und Einsatz meistern wir das.“

Denn eins sei klar: „Um das Gleiche wie Pater Beda zu erreichen, müssen wir viel mehr laufen als er.“ Bei der Arbeit mit Schulklassen zeigt sich das deutlich. Das Pensum des Franziskaners ist nicht zu halten. Heute ist eine Teilzeitkraft unterwegs und stellt die Arbeit des Aktionskreises vor. Nicht mehr mit einem Dia-Vortrag, wie es der Pater bis zuletzt tat. „Damit konnte nur er begeistern, heute müssen wir den Schülern schon etwas mehr Multimedia bieten“, sagt Lohoff.

Spendensammlungen, Hilfsaktionen und dauerhafte Partnerschaften entwickeln sich auch deshalb nicht mehr so schnell wie früher. Das liegt am allgemeinen Rückgang in der Spendenbereitschaft, aber eben auch an jenem fehlenden Pensum von Pater Beda.

„Wenn heute ein Spender wegfällt, kommt nicht automatisch eine neuer nach.“ Deswegen hat der Verein auch auf dieser Seite umzudenken gelernt. Etwa beim Spendensiegel, für den bürokratische Hürden genommen werden mussten. „Das aber zur Folge hat,

dass wir zusätzlich mit öffentlichen Geldern und Mitteln von anderen Entwicklungshilfe-Organisationen planen können.“ Auch die Zusammenarbeit mit Unternehmen wurde intensiviert. Die wohl größte Entwicklung hat es aber in Brasilien selbst gegeben. Denn



Udo Lohoff in der Geschäftsstelle des Vereins in Hopsten-Bevergern. Foto: Michael Bönitz

dort hat sich seit einigen Jahren das „Netzwerk Solidarität und Leben“ entwickelt, dessen Idee Pater Beda noch mitgestaltet hatte. Ein Zusammenschluss aus den 27 lokalen und regionalen Projektpartnern ist entstanden. Dabei handelt es sich um jene Initiatoren in Bereichen wie etwa Kinder- und Straßenprojekte, Ausbildung oder Gesundheitswesen, deren Arbeitskräfte der Verein finanziert. Sie kooperieren jetzt – mit vielen Vorteilen, sagt Lohoff: „Ihr Austausch untereinander bringt ihnen wichtige Impulse für die eigenen Angebote.“ Damit entstehe auch eine Selbstständigkeit: „Sie sind nicht immer auf Unterstützung aus Deutschland angewiesen, sondern können Probleme allein lösen.“

### Netzwerker und Gärtner

Für Brasilien sei das eine außergewöhnliche Dynamik, sagt Lohoff. „Dort arbeiten Initiativen in der Regel für sich, lassen sich ungern von anderen reinreden.“ Im Netzwerk dagegen würden jetzt Herausforderungen gemeinsam gemeistert und Projektideen zusammen umgesetzt. So wird derzeit zum Beispiel eine App entwickelt, mit der die einzelnen Partner die Produkte, die in ihren Werkstätten entstehen oder in der Landwirtschaft produziert werden, auch über das Internet vertrieben können. „Eine solche Vernetzung wäre ganz im Sinn von Pater Beda, weil er selbst ein so großer Netzwerker war.“

Die Projekte selbst entwickeln sich auch inhaltlich weiter. So tritt immer mehr die Notwendigkeit in den Vordergrund, den Menschen in Brasilien zu ermöglichen, ihre Hilfsangebote selbst mitzufinanzieren. An vielen Projektorten entstehen derzeit Gartenflächen, auf denen Familien selbst Gemüse und Salat anbauen, die sie auf lokalen Märkten verkaufen. „Auch das wäre ganz im Sinn von Pater“, sagt Lohoff. „Er war auch ein begeisterter Gärtner.“

All diese Veränderungen gelingen nur, weil über ihnen die „große Glaubwürdigkeit“ des Franziskaners schwebt, ist sich Lohoff sicher. „Seine jahrelange Zuverlässigkeit, seine Hartnäckigkeit im Einsatz für die Armen und seine vielen Kontakte haben zu einem Vertrauen geführt, das wir heute noch ernten.“

Michael Bönitz

## Begeisterter Kämpfer für die Armen Brasiliens

**Pater Beda** begann nach seiner Rückkehr aus der brasilianischen Mission nach Deutschland im Jahr 1963 damit, Hilfsprojekte zu organisieren. Mehr als 50 Jahren ließ er in seinem Einsatz nicht nach.

**D**ie Situation der Menschen in Brasilien ließ ihm keine Ruhe. Nachdem Pater Beda 1956 von den Franziskanern in Bardel nach Südamerika ausgesendet worden war, wurde die Lebenswelt der armen Bevölkerung dort zu seinem Lebensinhalt. Erst als Missionar im Land selbst, später von Deutschland aus als unermüdlich laute Stimme für die Armen und Entrechteten Brasiliens und als Organisator von Hilfsprojekten.

Im Sauerland geboren, knüpfte er in seinem Heimatort Hültingen schon im jugendlichen Alter Kontakt zu Franziskanern aus Brasilien. Direkt nach dem Abitur trat er bei in den Orden ein und wurde nach seinem Philosophiestudium in Brasilien 1962 in der Stadt Salvador zum Priester geweiht. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland war er als Religionslehrer in Ibbenbüren und später in Bardel tätig. In dieser Zeit begann sein Engagement für



Pater Beda begeisterte viele Menschen für seine Brasilien-Hilfe.

Hilfsprojekte in Brasilien. Durch Vorträge und in Gottesdiensten informierte er über die Lebenssituation dort und initiierte Spendenaktionen. Dabei wurde der „Aktionskreis Pater Beda für Entwicklungsarbeit“ ins Le-

ben gerufen. In den folgenden Jahren konnte er viele Menschen für einen persönlichen Einsatz gewinnen, Partnerschaften zwischen Gruppen aus Deutschland und Brasilien entstanden. Bekannt geworden sind unter anderem Aktionen wie Sponsorenläufe von Schulen, Altpapiersammlungen und Pater-Beda-Strickkreise. Mit den Geldern unterstützte der Verein eine wachsende Zahl an Projekten im Nordosten Brasiliens.

Auch in dieser Zeit verbrachte Pater Beda jedes Jahr zwei Monate in Südamerika. Dort informierte er sich über den Stand der Hilfsprojekte, knüpfte neue Kontakte und gewann weitere Unterstützer. Durch seine Begeisterungsfähigkeit schaffte er es, dass sich auch dort ein großer Kreis von Helfern entwickelte. 2003 erhielt der Franziskaner für seinen Einsatz das Bundesverdienstkreuz. 2015 starb er im Alter von 80 Jahren.

### 27 Projektpartner

Der Aktionskreis Pater Beda arbeitet derzeit in Brasilien mit 27 lokalen und regionalen Projektpartnern zusammen, die sich in einem Netzwerk organisiert haben. Im Nordosten des Landes sind so eine Reihe an unterschiedlichen Hilfen für die armen Bevölkerungsschichten entstanden. Der Verein finanziert in der Regel die hauptamtlichen Strukturen der Projekte. Im Jahr 2018 waren das etwa 800.000 Euro. Zudem gab der Arbeitskreis vergangenes Jahr 140.000 Euro für Hilfsaktionen in Haiti.



Grafik: Aktionskreis Pater Beda

## Altpapier- und Altkleidersammlung in Hemer

Am Samstag, 11.05.2019 fand in Hemer wieder unsere Altpapier- und Altkleider-Bringsammlung statt. Wieder kamen alleine 20 Tonnen Altpapier zusammen, das die fleißigen Helfer am Vormittag zum Abtransport in die Container packten. Mit dabei war diesmal auch Schwester Denise vom Partnerprojekt der "Turma do Flau" aus Recife. Bei recht frischen Temperaturen konnte sie sich körperlich warm arbeiten und sehen, wie die Arbeit der langjährigen Solidarität mit den Partnern in Brasilien in Deutschland umgesetzt wird. Danach besuchten wir noch befreundete Familien vor Ort und konnten uns bei einer leckeren Linsensuppe bei Familie Frietschen stärken.



**Wie können Deutschland und die EU auf die Regierung in Brasilien Einfluss nehmen?**

Diskussionsabend mit Jürgen Trittin  
Donnerstag, 13.06.2019, 18 Uhr  
Kath. Familienbildungsstätte Osnabrück



**„Politik der zivilgesellschaftlichen Umarmung“**

**Brasilien-Initiativen sprachen mit Jürgen Trittin**

Osnabrück – Wie können Menschen und Regenwald in Brasilien vor den Bedrohungen der seit Anfang 2019 im Amt befindlichen Bolsonaro-

Regierung geschützt werden? Diese Frage stand im Mittelpunkt einer Veranstaltung mit dem Grünen-Bundestagsabgeordneten und Mitglied der deutsch-brasilianischen parlamentarischen Gesellschaft Jürgen Trittin in der Katholischen Familienbildungsstätte.

**Einleitend berichtete Udo Lohoff vom Aktionskreis Pater Beda aus Bardel über aktuelle Entwicklungen:** Siedlungen der Indigenen werden vermehrt der Holz- und Agrarindustrie freigegeben, auch von Deutschland finanzierte Amazonasgelder werden an Großgrundbesitzer fehlgeleitet, zahlreiche neue Agrargifte wurden zugelassen, Einstellung der Kontrolle gegen Sklavenarbeit, Vorgehen gegen nicht regierungstreue Presse, Angst in Schulen und Hochschulen vor Angriffen gegen freiheitliche Bildung und Homosexuelle flüchten aus dem Land. Seit neuestem stehe Justizminister Sergio Moro, der als Richter den früheren Präsidenten Lula hinter Gitter brachte, unter Korruptionsverdacht.

Bis auf den AfD-Vertreter sei man sich in der deutsch-brasilianischen Gesellschaft ziemlich einig, die Möglichkeiten der Öffentlichkeit und Vernetzung zu nutzen, um die Zivilgesellschaft gegen die Einschränkung von Freiheit zu stärken, berichtete Trittin. Es gelte, die große Zahl der in Brasilien

engagierten deutschen Hochschulen und Firmen zu nutzen, vor allem VW wegen der Beteiligung des Landes Niedersachsen. Zu überdenken seien die vorhandenen Hermes-Bürgschaften im deutsch-brasilianischen Handel. Ohne Bekenntnis zum Klimaschutz dürfe es keine Unterzeichnung eines Freihandelsabkommens durch die EU mit dem südamerikanischen Verbund Mercosur geben.

Beim jüngsten Besuch von Außenminister Maas in Brasilien habe dieser nichts zum Schutz der Indigenen gesagt und auch kein Wort zum Erhalt des Regenwaldes verloren, kritisierte Trittin. „Wir müssen unsere Chancen zur Stärkung der Rechtsstaatlichkeit in Brasilien besser nutzen“, forderte der Grünen-Abgeordnete. Insbesondere der Kampf der Gewerkschaften gegen die Rentenpolitik der Regierung und die Streichung von Sozialprogrammen verdiene Unterstützung. Hoffnungsvoll sei der Protest vieler junger Menschen in Brasilien.

Unter dem früheren Präsidenten Lula sei es gelungen, viele Menschen aus der existentiellen Armut zu befreien, und zwar im Gegensatz zum chinesischen Staatskapitalismus unter demokratischen Verhältnissen in einer liberalen Gesellschaft, erklärte Trittin. Es sei tragisch, dass sich auch die Arbeiterpartei in den Korruptionssumpf verstrickt habe und deshalb auch in den Elendsvierteln vielfach Bolsonaro gewählt worden sei.

Zwar sei offen, inwieweit die Regierung im Parlament für den Vollzug der Gesetze die notwendige Unterstützung finde, aber in jedem Fall drohe die weitere Spaltung der Gesellschaft und das Anheizen von Gewalt, in deren Folge häufig die Aggression nach außen stehe. Allerdings hätten die Generäle eine militärische Intervention in den Venezuela-Konflikt abgelehnt. Und trotz Befürwortung durch den US-Präsidenten Trump werde die von Bolsonaro angestrebte NATO-Mitgliedschaft nicht stattfinden. Allerdings könne Brasilien vom Handelskonflikt USA-China profitieren.

Das deutsch-brasilianische Atomabkommen sei 1975 von Bundeskanzler Helmut Schmidt mit der brasilianischen Militärdiktatur eingefädelt worden, um durch Bau einer höheren Anzahl von Reaktoren die Atomenergie wirtschaftlicher zu machen, obwohl es aus den USA Widerstand wegen der Gefahr der Nutzung für Atomwaffen gegeben habe, erinnerte Trittin. Während seiner Zeit als Umweltminister sei der Ausstieg aus diesem Vertrag vorbereitet worden, was aber später von Siegmur Gabriel als Wirtschaftsminister verhindert worden sei.

Berichtet wurde von der Vertreterin einer in Brasilien tätigen NGO von der Streichung von Fördermitteln für ein landwirtschaftliches Anbauprojekt, woraufhin die Ausweitung des Anbaus von transgenem Soja und die weitere Abwanderung von Menschen in die überlasteten Großstädte drohe. Hingewiesen wurde auf die Kriminalisierung von Menschen in Kooperationsprojekten, während illegales Holzfällen geschützt werde. Angesprochen wurde die Verantwortung des deutschen TÜV Süd in die aktuellen Staudamm-Katastrophen mit vielen Toten. Trittin sagte zu, solche Konflikte in die Planung des nächsten Treffens der deutsch-brasilianischen Parlamentariergruppe im Frühjahr 2020 einzubeziehen. Entgegen einer Abwendung von Brasilien empfahl er eine „Politik der zivilgesellschaftlichen Umarmung“.

Anwesende Mitglieder hiesiger Brasilien-Gruppen kündigten an, mehr über die Konflikte und das Verhalten deutscher Firmen in Brasilien in der Öffentlichkeit zu berichten. Unterstützung bedürfe die weitere Aufarbeitung des Verhaltens von VW do Brasil während der Militärdiktatur. Jeder einzelne Deutsche könne mit seinen Ernährungsgewohnheiten Einfluss nehmen auf die negativen Folgen der Fleischüberproduktion nicht nur in Brasilien.

*Bericht: Johannes Bartelt, Die Grünen, OS-Land*



## **Partnerbegegnung Brasilien April 2019**

Nun sind es genau 12 Personen geworden, die an dieser Brasilien-Reise und Partnerbegegnung mit unseren Freunden in den verschiedenen Projektorten teilnahmen. Die Reise führte uns nach Rio de Janeiro, Recife, Cabedelo, Joao Pessoa, Campina Grande, Cajazeiras, Crato und Juazeiro do Norte.

Weitere ausführliche Berichte mit vielen Fotos nachzulesen auf dem Blog:

<https://www.pater-beda.de/aktuelles/partnerbegegnung-brasilien-april-2019/>

### **Z.B. Bericht aus Recife**

#### **Einsatz in Kirche und Gesellschaft**

Zwei wichtige Treffen / Versammlungen:

Anlässlich des Besuches der deutschen Reisegruppe hat Schwester Aurieta und ihr Team eine Begegnung mit dem neuen Weihbischof von Recife, Dom Limacêdo Antonio da Silva organisiert, wobei auch der Provinzial der Franziskaner, Pater Amilton dos Santos und Pater Walter Schreiber von der Provinzleitung teilnahmen. Der Bischof stellte deutlich die Rolle solcher Sozialprojekte für die Entwicklung der jungen Menschen heraus und lobte die langjährige Arbeit von Schwester Aurieta, hier



inmitten von Armut und Gewalt, den jungen Leuten eine Perspektive zu vermitteln. Mit seinem Besuch möchte Dom Limacêdo auch ein Zeichen setzen, dass diese Orte, die Orte sind, wo die Kirche lebendig sein und Stellung beziehen muss.

Politik: Danach ging es um die städtischen Förderprogramme für Sozialprojekte, so wie z.B. bei der "Turma do Flau". Zu anderen Zeiten war die Beteiligung der öffentlichen Hand schon vorbildlich gewesen, jedoch nach dem politischen Putsch gegen die Präsidentin Dilma im Jahre 2017 und jetzt nach der Wahl des ultra-konservativen Präsidenten Bolsonaro werden die sozialen Errungenschaften und die Beteiligung der organisierten Zivilgesellschaft

immer mehr zurückgefahren. Die Zahlen der Betroffenen von Armut und Hunger steigen in dem eigentlich reichen Land wieder an.

Deshalb kamen zwei wichtige Vertreter aus der lokalen Politik, um mit der „Turma do Flau“ die Sozialpolitik der Stadt Recife zu diskutieren und auf die Notwendigkeit von Abkommen mit der Stadt hinzuweisen, die abgeschlossen, aber nicht eingehalten wurden. Hochrangige Persönlichkeiten beim Gespräch waren am Montag (15.04.) der frühere Oberbürgermeister von Recife für 8 Jahre unter der Regierung Lula, Herr Joao Paulo Lima e Silva, heute im Landtag von Pernambuco vertreten und sein damaliger und auch aktueller Vize-Bürgermeister von Recife, Herr Luciano Siqueira.

Beide stellen heraus, wie wichtig die organisierte Zivilgesellschaft für die Entwicklung der Stadt ist und versprochen, die zuständigen Behörden in der Stadt von den Problemen zu unterrichten und entsprechende Fördertitel zu mobilisieren. Schwester Aurieta und Schwester Denise (rote Hand auf T-Shirt) verleihen ihren Unmut Ausdruck und versprechen regelmäßig bei der Stadt vorstellig zu werden.

Während der Gespräche konnte Udo vom Aktionskreis ebenso deutlich machen, dass die Freunde aus Deutschland gerne mithelfen wollen an einer besseren Zukunft, dass jedoch die Verantwortung zunächst bei den Behörden in Brasilien liegt. Wir sehen uns als Partner und jede Seite muss ihren Teil erfüllen.

-----

## Eindrücke zum Abschluss der BR-Reise:

### Wie war es in Brasilien? - Wie hat es dir gefallen?

Das hat uns Antonio Cleides schon bei unserem Projektbesuch bei der CPT, die sich für die Landlosen einsetzt, gefragt. Die Frage lässt sich am kürzesten mit: "Es war alles", beantworten.



**Text: Dorothee Render-Stennecken  
(2.v.l.)**

Es war ein großes Abenteuer, ein intensives und persönlich bereicherndes Erlebnis. Vieles war sehenswert und sehenswert:

In Rio de Janeiro der Strand und das Meer an der Copacabana, das Maracanã-Stadion, die Kathedrale Sao Sebastião, deren Silhouette sich in den gegenüberliegenden Hochhäusern spiegelte, der Blick auf den Zuckerhut und schließlich die Auffahrt zum Christo,

der -passend zur derzeitigen politischen Situation- in der Dunkelheit in Nebel eingehüllt war und einen dennoch, auch in diesem Zustand, in Staunen versetzte.

Beeindruckend war auch der Ausblick aus Marcos Xenofontes Haus, in einem Landstrich wo Fuchs und Dachs sich Gute Nacht sagen: in unendlicher Weite Hügel, Seen, Täler in sattem Grün, durchsetzt von unzähligen, farbenprächtigen, exotischen Pflanzen.

In guter Erinnerung bleibt auch das kleine Strandhotel „Pousada Belo Mar“ bei Joao Pessoa. Familiäre Atmosphäre, ein reichhaltiges Frühstücksbuffet und Badevergnügen im direkt gegenüberliegenden Atlantik erhielten wir "all inclusive".

Vieles war auch fast nicht, weil menschenunwürdig, mitanzusehen:

Die Situation der weiblichen und männlichen Insassen im überfüllten Gefängnis von Crato; die unzähligen Favelas mit ihren lebensunwerten Wohnverhältnissen, die sich ein Tourist, wenn möglich, lieber erst gar nicht ansieht und nicht zuletzt die vielen sich nach menschlicher Nähe sehenden und nach ein wenig Beachtung lechzenden Kinder.

Die Außentemperatur war meist heiß bis unerträglich heiß und dann nur noch im Schatten einigermaßen auszuhalten. Dafür kam uns aber für unsere „Innentemperatur“ eine Riesenwelle an menschlicher Wärme und ein extrem hohes Maß an Gastfreundschaft entgegen. Wann immer es nötig war, war jemand da zum Zuhören, Trösten, zum Gedankenaustausch, zum Lachen, Weinen und Umarmen und zum Beten.

Zum Zuhören und -sehen gab es in den vorgestellten Projekten oder auch am Abend in den Privathäusern der Projektleitungen immer wieder musikalische Darbietungen, Gesang mit Bandbegleitung, den Volkstanz „Ciranda“ auch gemeinsam mit uns, folkloristische Darbietungen, Theatervorführungen, Capoeira, Ballett uvm.

Es war oft berührend, vieles bedrückend, manches fast unerträglich, kaum auszuhalten.

All das wurde wettgemacht durch die vorbildhafte Lebensfreude der Menschen, die in ihrem unerschütterlichen Glauben an Gottes ausgleichende Gerechtigkeit immer wieder versuchen positiv zu leben. Ein Brasilianer aus einem der Projekte sagte dazu einmal: "Gott ist gerecht. Alles, was wir hier haben, habt ihr nicht und umgekehrt. Unser Brasilien ist ein armes, reiches Land." Davon wurden auch wir wirklich überzeugt. In jedem Falle erlebten wir einen unerschöpflichen Reichtum an Herzenswärme, Lebensfreude, menschlicher Nähe und die

unendliche Schönheit in der Natur. All diese Qualitäten gehören in deutschen Landen wohl eher zur Mangelware.

Es war eine lange W E I L E - aber nie langweilig. Es war ein Stück intensive Lebenserfahrung, eine unvergessliche Reise.

Dank Pater Beda und seinen deutschen und brasilianischen Nachfolgern, wurde uns diese Erfahrung ermöglicht.

Vielleicht lernen wir nur so, oder so am besten, die Welt und das Wesentliche mit anderen Augen zu sehen um täglich sagen zu können: "Mir geht es gut, ich bin zufrieden."

Text: Dorothee Render-Stennecken

### Nachklang:

Ich bin in meinem bisherigen Leben noch nie von so vielen Menschen so herzlich umarmt worden wie in diesen 16 Tagen!

## **Krankenhausschiff in Brasilien: „Ein Traum, der jetzt wahr wird“**

So begeistert äußert sich Bischof Johannes Bahlmann angesichts der Tatsache, dass das von ihm maßgeblich mitgestaltete Krankenhausschiff nun endlich einsatzbereit ist. An diesem Wochenende wurde es im brasilianischen Bundesstaat Pará am Amazonas feierlich eingeweiht. Papst Franziskus selbst hatte die Inspiration für das Projekt gegeben.

Ab jetzt ist das Schiff einsatzbereit und bringt medizinische Grundversorgung für rund 700.000 Menschen in die gut 1.000 abgelegenen Dörfer, die erste zehntägige Expedition steht kurz bevor. Neben der medizinischen Grundversorgung bietet es für die Amazonasbewohner auch die Möglichkeit, sich zur Vorbeugung und Diagnose von Krebserkrankungen untersuchen zu lassen. Dazu gibt es auf dem Schiff Büros, Operationsräume, Labors, Krankenbetten und einen Impfraum. Auch ein Pastoralteam wird vor Ort sein, um Seelsorge zu leisten.



Johannes Bahlmann, Bischof der Diözese Óbidos, hat dieses Projekt von Beginn an wesentlich vorangetrieben. Das Schiff sei für die Region wie eine kleine Revolution. Der ganze Prozess - von der Idee bis zur Fertigstellung und Übergabe - sei ein wahres Wunder, erzählt er.



„Wir sind sehr froh, dass wir dieses Schiff jetzt haben. Es ist ein großer Segen für die ganze Region und vor allem für die Menschen, die hier leben. Es wird noch einmal zu einer Verbesserung der Gesundheitsversorgung führen.“ ”

### **Eine Idee wird Realität**

Bahlmann erinnert sich an die Entstehungsgeschichte. Angefangen hatte alles im Jahr 2013, als Papst Franziskus zum Weltjugendtag in Brasilien war. Dort traf er auf Frei Francisco, der Obere einer Franziskanergemeinschaft, die schon 70 Krankenhäuser in ganz Brasilien betrieb.

Bei dieser Gelegenheit habe der Papst Frei Francisco gefragt, ob er schon ein Krankenhaus im Amazonasgebiet hätte, erzählt der Bischof. „Und als Frei Francisco dies verneinte, sagte der Papst: Dann musst du nach dorthin gehen. Als ich ihn ein Jahr später nichts ahnend anrief und ihn fragte, ob er ein Hospital in Óbidos übernehmen könnte, hat er das als Zeichen verstanden. Der Auftrag von Papst Franziskus hat sich für ihn konkretisiert. Frei Francisco und ich saßen oft auf der Terrasse der Franziskaner in Óbidos, von wo man einen sehr schönen Ausblick auf die engste Stelle des Amazonas hat. Und plötzlich ist uns eine Idee gekommen: Wie wäre es, wenn wir ein Schiff einsetzen könnten, das die verschiedenen Dörfer am Ufer des Amazonas besuchen könnte.“

### **Kaum medizinische Versorgung**

Denn viele Menschen in den kleinen Dörfern am Amazonas können nicht zum Arzt in der nächsten Stadt fahren. Entweder, weil sie nicht das nötige Kleingeld haben oder weil sie wissen, dass sie doch nicht behandelt werden. Denn das nächste Krankenhaus in Santarém sei sechs Stunden mit dem Schiff entfernt und oft überfüllt, so Bahlmann: „Mit unserem Traum, ein mobiles Krankenhaus auf dem Wasser zu bauen, wollten wir den Menschen helfen und ein Recht auf medizinische Grundversorgung ermöglichen.“ „Wenn die Menschen nicht zum Hospital kommen können, dann kommt das Hospital eben zu den Menschen.“

Ein Richter aus Campinas sei schließlich auf das Projekt aufmerksam geworden. Er führte gerade einen Prozess gegen BASF und Shell, die in den 90er Jahren ein Umweltdesaster in der Nähe von Campinas verursacht hatten, bei dem viele Menschen gestorben sind. Das Bußgeld der beiden Firmen sollte schließlich in eine Initiative fließen, mit der Leben gerettet werden. So habe das Projekt von Bahlmann und Francisco knapp sechs Millionen Euro zur Verfügung gestellt bekommen.

### **Papst Franziskus vom Projekt berührt**

Innerhalb von nur einem Jahr wurde das Schiff in Fortaleza gebaut. Im November 2018 war Bahlmann zusammen mit zwei brasilianischen Franziskanern im Vatikan, um dem Papst das Projekt zu präsentieren. „Er war gerührt, dass wir so ein Projekt auf die Beine gestellt haben, zu dem er uns inspiriert hatte“, erinnert sich Bahlmann. Das Krankenhausschiff ist auch nach ihm benannt: Papa Francisco.

An diesem Wochenende ist das Krankenhausschiff in Óbidos eingetroffen; feierlich wurden bei dieser Gelegenheit die Schlüssel übergeben. Im Anschluss an die Zeremonie steuerte das Schiff verschiedene Orte um den Amazonas an, um im Rahmen von Kulturabenden mit der dortigen Bevölkerung die Inbetriebnahme des schwimmenden Hospitals zu feiern. Auf dem Krankenhausschiff arbeiten Ordensleute aus den verschiedensten Kongregationen. Unter ihnen ist auch Schwester Ruth Rottbeck von den Franziskanerinnen aus Sießen in Deutschland. Sie wird dort als Ärztin, Psychiaterin, Neurologin und Psychotherapeutin arbeiten.



### **Ein Zeichen für die Amazonassynode**

„Das Schiff ist in dem Sinne ein Signal für unsere Amazonassynode“, berichtet Bahlmann. Denn ein Aspekt sei schließlich die Gesundheit. „Wir können sagen, dass wir uns hier für genau die Menschen einsetzen, die Hilfe benötigen. Und das ist das, was Papst Franziskus uns immer wieder sagt: Wir sind eine Kirche, die im Aufbruch ist und auf die Menschen zugeht. Es ist uns sehr wichtig,

dass wir den Wünschen des Papstes auch nachkommen.“

## Brasilien: Wurde die Wahl gestohlen?

Am vergangenen Wochenende gingen in mehreren Städten Brasiliens wieder einmal die Anhänger von Präsident Jair Bolsonaro auf die Straße. Auf Großdemonstrationen bejubelten sie ihr gewähltes Staatsoberhaupt und forderten einige sehr undemokratische Maßnahmen: Abschaffung des Parlaments! Freie Bahn für Bolsonaro! Schließung des Obersten Gerichtshofs, am besten durch das Militär!

Ihr Idol, ein früherer Hauptmann der Armee, hat selbst nie einen Hehl aus seinen autoritären Ansichten gemacht: Bolsonaro ist ein Fan der Militärdiktatur, die von 1964 bis 1985 herrschte, und hat in seine Regierung eine Reihe von Generalen berufen.

Dieses Mal ging es den Demonstranten nicht nur darum, Bolsonaro den Rücken zu stärken, sondern auch einem seiner wichtigsten Männer: Justizminister Sergio Moro. Der ehemalige Ermittlungsrichter mit dem Spezialgebiet Korruptionsbekämpfung steht seit einigen Tagen unter großem Druck – und unter dem Verdacht, **Bolsonaro mit einem Justizskandal zur Macht verholfen zu haben.**

Moro galt über Parteigrenzen hinweg lange als Volksheld, weil er in den vergangenen Jahren mit einem Team engagierter Juristen der allgegenwärtigen Korruption den Kampf angesagt hatte und Hunderte von Spitzenpolitikern und Konzernchefs anklagen ließ. 2018 landete er seinen größten Coup: Er brachte den früheren Präsidenten Luiz Inácio "Lula" da Silva, im Amt von 2003 bis 2011, ins Gefängnis – als der drauf und dran war, ein weiteres Mal die Präsidentschaftswahl zu gewinnen. Der linke Lula lag in den Umfragen weit vor dem rechten Bolsonaro.

**Die auffallend schnelle Verurteilung hatte schon damals einen faden Beigeschmack:** Die Beweise für den Vorwurf der Korruption waren äußerst dünn. Niemand bezweifelt, dass der Ex-Präsident die politische Verantwortung für eine äußerst korrupte Ära trägt, aber hatte sich Lula auch selbst bereichert? Laut Richter Moro wurde ihm eine Wohnung an einem drittklassigen Strand geschenkt. Zweifelsfrei beweisen ließ sich das nicht. Als Moro sofort nach Bolsonaros Sieg zum Justizminister berufen wurde, machte sich auch bei Anhängern des Richters Skepsis breit.

Vergangene Woche erlitt seine Glaubwürdigkeit dann einen Totalschaden. Die von dem US-amerikanischen Journalisten Glenn Greenwald mitbetriebene investigative Website *The Intercept* begann, alle paar Tage Chatnachrichten zu veröffentlichen, die Moro und einige Staatsanwälte über die vergangenen Jahre per Handy ausgetauscht hatten. Offenbar wurden die Unterhaltungen gehackt oder anderweitig abgefangen, genaue Informationen darüber gibt es nicht.

Die Gesprächsauszüge erhärten den Verdacht, dass Moro und seine Staatsanwälte aus politischen Motiven gegen Lula und dessen Arbeiterpartei ermittelten. Demnach setzten sie Zeugen so lange unter Druck, bis diese den Ex-Präsidenten endlich belasteten. Sollte sich das bewahrheiten, haben hochrangige Mitglieder der Justiz 2018 mit falschen Anschuldigungen den Ausgang der Präsidentschaftswahlen manipuliert.

Bislang hat niemand die Authentizität der Chatprotokolle widerlegt oder entschieden infrage gestellt. In einigen Punkten wurde deren Richtigkeit bereits von anderen Quellen bestätigt. Umso heftiger protestieren Moro und die Staatsanwälte jetzt gegen die offenkundig illegale Beschaffung der Protokolle und prügeln auf die Enthüllungsjournalisten ein. Etliche haben bereits Todesdrohungen erhalten. Viele Anhänger des Präsidenten forderten am Wochenende, die Journalisten ins Gefängnis zu stecken oder wie Greenwald, der in Rio de Janeiro lebt, auszuweisen.

Es ist gut möglich, dass die Justiz am Ende nicht Minister Moro und den mit ihm verschworenen Staatsanwälten, sondern den Medien zu Leibe rückt. Brasilien wäre dann unter Jair Bolsonaro einen Schritt weiter in Richtung zu einem autoritären, illiberalen Staat.

**TERMINE - TERMINE - TERMINE - TERMINE - TERMINE - TERMINE - TERMINE**



**PARTNERBESUCH:** Vom **29. August - 25. September 2019** wird Schwester Aurieta von der „Turma do Flau“ Gast des Aktionskreises sein. Es ist ein intensives Besuchs- und Begegnungsprogramm geplant, wobei insbesondere die langjährigen Freundschaften und Partnerschaften belebt werden sollen. Auch bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung (1.9.2019) des Aktionskreises wird Schwester Aurieta berichten. Hierbei geht es Schwester Aurieta stets darum, den jungen Menschen eine Perspektive in ihrem schwierigem Lebensumfeld mitzugeben, meist geprägt durch Drogen- und Gewalterfahrungen. Hinzu kommen noch Berichte über ihre intensiven

Erfahrungen aus der Begleitung und Mitarbeit in der diözesanen Gefängnispastoral im Bistum Recife/Olinda. Auch mit ihren dann 81 Jahren kämpft Schwester Aurieta für mehr Rechte und Menschenwürde in den Gefängnissen der Stadt Recife. Unermüdlich und mutig benennt sie die Wirklichkeit und greift die Verantwortlichen in diesem Zusammenhang an. Stets hochpolitisch unterwegs, setzt sich Schwester Aurieta für die Freilassung des Ex-Präsidenten Lula da Silva ein, den die „Elite“ Brasiliens ohne Beweise weggesperrt hat, damit er den Armen in Brasilien keine Stimme mehr geben kann. - Das tut Schwester Aurieta jetzt noch um so mehr!

**Jahreshaupt-  
versammlung 2019**

Sonntag, 01.09.2019, 10 Uhr  
Aula des Missionsgymnasiums im  
Kloster Bardel/Bad Bentheim




**EINLADUNG:** Bitte in den Kalender eintragen: Am **Sonntag, den 1. September 2019** findet wieder unsere nächste Jahreshauptversammlung in der Aula des Missionsgymnasiums in Bardel/ Bad Bentheim statt. Wir haben wieder ein abwechslungsreiches und informatives Programm zusammen-gestellt und für das leibliche Wohl ist natürlich gesorgt. Wir starten um 10 Uhr mit Frühstück und Begegnung und um 11 Uhr mit einem Gottesdienst. Die Einladung folgt in den kommenden Tagen.



**Treffen mit Bischof Johannes Bahlmann!** - Nun ist es uns gelungen, eine Begegnung und einen Erfahrungsaustausch mit Bischof Bahlmann aus Óbidos am Amazonas zu organisieren. Bischof Johannes Bahlmann ist zur 1.200 Jahr-Feier in seiner Heimat Visbek eingeladen und am Tag darauf steht er dem Aktionskreis Pater Beda zur Verfügung, d.h. am Spätnachmittag/Abend am **Montag, den 2. September 2019**. - Ort und Zeit wird noch bekannt gegeben.

(Foto li. zeigt Bischof Bahlmann beim Besuch des Katholikentages in Münster 2018 am Stand des Aktionskreises Pater Beda).